

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telephon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

18. Jahrgang

Samstag, 12. März 1938

Nr. 60

## Gleichschaltung Oesterreichs

Schuschnigg weicht einem Berliner Ultimatum / Deutsche Truppen auf dem Marsche nach Wien

Rascher, als man erwartete, ist in Oesterreich die Entscheidung gefallen: der Nationalsozialismus war nicht bereit, das Ergebnis der Volksabstimmung abzuwarten, denn er mußte damit rechnen, daß er eine Niederlage erleiden und Oesterreich auf immer verlieren würde. So hat er, gestützt auf das italienische „Desinteressement“, die gewaltsame Eroberung Oesterreichs unternommen. Die Regierung Schuschnigg ist auf Grund eines befristeten Ultimatums zurückgetreten, dessen Nichterfüllung mit dem Einmarsch deutscher Truppen in Oesterreich beantwortet worden wäre. Schuschnigg selbst hat seinen Rücktritt im Rundfunk mitgeteilt. Die Exekutive ist in den Händen des nationalsozialistischen Innenministers Seyß-Inquart, der sie im Sinne der Gleichschaltung Oesterreichs verwendet; zu der Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, befinden sich große Abteilungen österreichischer Legionäre im Anmarsch auf Wien. Die österreichische Exekutive und das Bundesheer haben die Weisung, dem etwaigen Einmarsch der deutschen Truppen keinen Widerstand entgegenzusetzen. Die gewaltsame Gleichschaltung Oesterreichs wird begründet mit der angeblichen marxistischen Versenkung Oesterreichs, die von den deutschen Sendern in den schwärzesten Farben dargestellt wurde. Es wurde davon gesprochen, daß sich die österreichische Regierung auf den „bolschewistischen Mob“, auf „marxistische Verbrecher“ stütze. — Ueber die Stellungnahme der Westmächte liegen keine abschließenden Berichte vor, behindert wurden etwa geplante Entscheidungen durch das Nichtvorhandensein einer französischen Regierung. — Nach 23 Uhr ertönte vom Sender Wien zum ersten Mal das Horst-Wessel-Lied, um die gleiche Zeit wurde verkündet, daß Seyß-Inquart zum Bundeskanzler ernannt wurde.

### Schuschniggs Abschiedsworte: Wir weichen der Gewalt!

Wien. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erklärte Freitag abends um 18 Uhr 55 im österreichischen Rundfunk folgendes:

„Der heutige Tag hat uns vor eine schwere und entscheidende Situation gestellt. Ich bin beauftragt, dem österreichischen Volke über dieses Ergebnis zu berichten.

Die deutsche Reichsregierung hat dem Herrn Bundespräsidenten ein befristetes Ultimatum gestellt, nach welchem der Bundespräsident einen ihm vorgeschlagenen Kandidaten zum Bundeskanzler zu ernennen und die Regierung nach den Vorschlägen der deutschen Reichsregierung zu bestellen hätte, widrigenfalls der Einmarsch deutscher Truppen für diese Stunde in Aussicht genommen würde.

Ich stelle fest vor der Welt, daß die Nachrichten, die in Oesterreich verbreitet wurden, daß Arbeiterunruhen gewesen seien, daß Ströme von Blut geflossen seien, daß die Regierung nicht Herrin der Lage wäre, und aus Eigenem nicht hätte Ordnung machen können, von A bis Z erfunden sind.

Der Bundespräsident beauftragt mich, dem österreichischen Volke mitzuteilen, daß wir der Gewalt weichen. Wir haben, weil wir um keinen Preis — auch in dieser ersten Stunde nicht — deutsches Blut zu vergießen gesonnen sind, unserer Wehrmacht den Auftrag gegeben, für den Fall, daß der Einmarsch durchgeführt wird, ohne Widerstand sich zurückzuziehen und die Entscheidung der nächsten Stunden abzuwarten. Der Bundespräsident hat den General der Infanterie Schilhanöck, den Generaltruppeninspektor, mit der Führung der Wehrmacht betraut. Durch ihn werden weitere Weisungen an die Wehrmacht ergehen.

So verabschiede ich mich in die Ferne von dem österreichischen Volk mit einem deutschen Wort und einem Herzwunsch: „Gott schütze Oesterreich!“

### Die Lawine der Hitler-Forderungen

Wien. Von informierten Stellen erfahren wir folgende weitere Einzelheiten:

Die reichsdeutsche Regierung stellte der österreichischen Regierung verschiedene Bedingungen über die Durchführung und die Sicherstellung der geheimen Abstimmung. Diese Bedingungen wurden erfüllt. Darauf ersuchte die reichsdeutsche Regierung die Volksabstimmung solle

verschoben werden. Auch diese Forderung wurde erfüllt. Daraufhin erklärten die Vertreter Deutschlands in autoritativer Art, all dies genüge nicht und Bundeskanzler Dr. Schuschnigg müsse zurücktreten. Die Erfüllung dieser Forderung war an eine bestimmte Stunde gebunden. Weiter forderte Deutschland eine nationalsozialistische Mehrheit in der österreichischen Regierung und die Übernahme eines größeren Teiles der österreichischen Legionäre zur

Stärkung der österreichischen Exekutive. Auch für diese Forderung wurde ein bestimmter Termin gestellt. Präsident Miklas nahm diese weiteren Forderungen nicht an. Er erteilte jedoch der Exekutive Weisung, der deutschen Armee keinen Widerstand entgegenzusetzen.

### Seyß-Inquart: Die Gleichschaltung marschliert!

Wien. Minister Seyß-Inquart hat folgende Erklärung abgegeben:

„Nach den Ereignissen der letzten Stunden fordere ich als Minister des Innern, dessen Amt ich immer noch ausübe, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf. Es handelt sich darum, in den nächsten Stunden und Tagen Disziplin zu wahren. Wenn es zu Kundgebungen kommt, dürfen diese nirgends den Charakter von Exzessen annehmen. Ich fordere die nationalsozialistischen Formationen auf, Ruhe zu bewahren und in diesem Sinne auch auf die übrigen Gleichgesinnten einzuwirken. Ich rechne damit, daß sie die Exekutive unterstützen und ihr zur Verfügung stehen werden. Ein Widerstand im Falle des Einmarsches deutscher Truppen nach Oesterreich kommt unter keinen Umständen in Frage. Auch nicht von Seite der Exekutive. Es ist Pflicht, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Ich hoffe, daß wir einer glücklichen Zukunft entgegengehen.“

## Chamberlain warnt!

London. (Reuter.) In der freitägigen Unterredung mit dem Reichsaussenminister Ribbentrop informierten Ministerpräsident Chamberlain und Lord Halifax Ribbentrop davon, daß die britische Regierung auf die angewendeten und geplanten Methoden Deutschlands gegenüber Oesterreich mit ungetrübter Aufmerksamkeit und Ernst blicke, und machten ihn auf die möglichen Folgen dieses Vorgehens für das englisch-deutsche Verhältnis aufmerksam.

### Deutsche Truppen in Oesterreich

London. (Reuter.) Deutsche Truppen haben die österreichische Grenze bei Salzburg, Kufstein und Mittenwald überschritten.

### Die Demonstrationen am Donnerstag und Freitag

Am Donnerstag und auch noch im Laufe des Freitag gab es in den Landeshauptstädten, vor allem aber in Wien, Nazikundgebungen und Gegendemonstrationen. Die Nazi demonstrierten gegen den geplanten Volksentscheid, die Anhänger der Vaterländischen Front, vor allem aber die Arbeiter, demonstrierten gegen die Nazi. In Linz wurden bei den Zusammenstößen einige Personen verletzt. Polizei- und Militärabteilungen übernahmen den Schutz der öffentlichen Gebäude.

Größeren Umfang nahmen die Kundgebungen in Wien an. Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ schätzen die Zahl der Demonstranten auf 6000. Bei einem Angriff auf das Haus der Vaterländischen Front im 7. Bezirk, der abgewiesen wurde, wurde der Kommandant der Sicherheitswache, Medinger, verletzt. Auf der Wollzeile im ersten Bezirk wurden die Fenster Scheiben im Gebäude des Reichsverbandes der monarchistischen Oesterreicher eingeschlagen und die Fahnen heruntergerissen. Die Demonstrationen dauerten bis in die späten Nachmittagsstunden. Mehr und mehr wuchs die Uebermacht der Nazi-Gegner. In einigen Bezirken marschierten die Arbeiter in geschlossenen Zügen auf und verdrängten die Nazi. Vorwiegend Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

### Wiener SA bewaffnet

Wien. Die Demonstrationen der Nationalsozialisten, die in den Abendstunden begannen, sind bisher noch nicht zu Ende. Auf den Straßen sieht man zahlreiche Nationalsozialisten in SA-Uniformen und mit Gewehren. Die Mitglieder der Vaterländischen Front haben die Straßen vollständig geräumt. Insbesondere in der Inneren Stadt, in der Kärntnertrasse, der Ringstraße und dem Graben sind nur Nationalsozialisten zu sehen. Vor dem Zentralgebäude der Vaterländischen Front „Am Hof“ wurde das Bild Schuschniggs herabgerissen und die österreichische Fahne zerrissen. In das Gebäude des Bundeskanzleramtes sind Studenten eingedrungen; einer von ihnen bißte auf dem Markte beim Gebäude eine Galenkreuzfahne, die bisher noch nicht beseitigt wurde. Auch vor dem Rathaus hat sich eine große Ansammlung von Nationalsozialisten gebildet, die demonstrieren und fordern, daß auch auf dem Rathaus die Galenkreuzfahne gehißt werde. Auch in anderen Stadtvierteln sind Demonstrationen im Gange.

### Rom hüllt sich in Schweigen

Rom. (Havas.) Die amtlichen Kreise lehnen jede Art Erklärung über den italienischen Standpunkt zu den Ereignissen in Oesterreich ab. Lediglich der Minister für Volkskultur sagte, daß „mit Rücksicht auf diese Ereignisse, die sehr ernst und sehr heikel sind, die offiziellen Kreise absolute diplomatische Reserve üben müssen“.

### Aus dem Inhalt:

Paris zu Oesterreich: „Frankreich wird nicht ruhig zusehen!“

Zum Verbandstag der Kleinbauern

Interview mit Nordpolfahrer

In wahrhaft dramatischem Ablauf überfüllten sich die Ereignisse in Oesterreich. Während noch in den Straßen Wiens für und wider die Volksabstimmung demonstriert wurde, war schon das deutsche Ultimatum im Bundeskanzleramt eingelaufen, stand Dr. Schuschnigg vor der schwersten Entscheidung seines Lebens. Aber auch vor einer Entscheidung über das Schicksal Oesterreichs und vor einer Entscheidung über ein schicksalhaftes Verbot für ganz Europa. An den Staatsgrenzen deutsche Truppen einmarschbereit! Das Ultimatum befristet, und Oesterreich allein! Ein nicht geeintes, ein nicht trotz Parteienverbot, sondern gerade infolge des Verbotes der sozialdemokratischen Partei, die allein wirksame Gegenkraft gegen den Nationalsozialismus hätte sein können, von der Nazipropaganda aufgewühltes Oesterreich, ein Oesterreich also, in dem ein Teil der Bevölkerung im Voraus den etwa einmarschierenden Truppen verbündet war! Schuschnigg wollte Widerstand leisten, er wollte kämpfen, er hat es durch seinen Versuch, das Volk über den Willen zur Unabhängigkeit zu befragen, bewiesen. Daß er unter so ungeheuerem Druck von außen, daß er unter militärischer Drohung und wahrscheinlich auch in der Regierung vereinsamt, den ihm ausichtslos erscheinenden Kampf in tiefer Verzweiflung aufgab, kann man allzugenug verstehen. Der Versuch, durch Erfüllung der Arbeiterforderungen die kampfgewohnten Arbeiter als Verbündete im Ringen um die Erhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs zu gewinnen, wurde zu spät unternommen, viel zu spät.

Die Volksabstimmung abgesetzt, Schuschnigg zurückgetreten, der Nationalsozialist Seyß-Inquart der eigentliche Herr Oesterreichs, die nationalsozialistischen Formationen — ganz so, wie in Deutschland nach Hitlers Machtergreifung — zur „Aufrechterhaltung der Ordnung“ berufen und als Ordnungshüter angeklagt durch Seyß-Inquarts Rede — das ist der Beginn der Gleichschaltung Oesterreichs und damit des Endes Oesterreichs — das ist der Beginn der Gleichschaltung Oesterreichs hat in dem Augenblick, da Deutschlands Ultimatum angenommen wurde, aufgehört, ein selbständiger Staat zu sein. Es wird von nun an, auch wenn es noch einen eigenen Bundespräsidenten und eine eigene Regierung haben wird, von Berlin oder Berchtesgaden aus regiert werden.

Der Regimewechsel in Oesterreich, ein von außen und durch militärische Drohung erzwungener Regimewechsel, ist das schicksalshafte, das folgenreichste politische Ereignis der europäischen Nachkriegszeit. Gewiß ist es die Folge anderer großer Geschehnisse, des italienischen Faschismus, des nationalsozialistischen Machtergreifens in Deutschland, des verhängnisvollsten politischen Irrtums, den je ein Staatsmann beging, des Irrtums Dollfuß im Februar 1934. Aber nichts wird so auf die politische Entwicklung Gesamt-Europas einwirken, nichts das Bild der europäischen Politik so sehr ändern, wie die Nazifizierung Oesterreichs, die erzwingende Gleichschaltung des Donaulandes. Denn Wien — das ist ja nicht nur die Stadt der Pieder und des Heurigen und die Stadt einer alten reizvollen Kultur und die Stadt, in der so wie nirgends sonst in der Welt sozialistische Arbeiter ihre Gestaltungsarbeit zeigten, — Wien ist ein weltpolitischer Knotenpunkt. Die Ostmark war einst und war es viele Jahrhunderte hindurch Vollwerk der abendländischen Kultur gegen den Osten, von hier aus breitete sich nach Abwehr der türkischen Vorstöße das Abendland wieder nach dem Osten hin aus. Das Donauland unter nationalsozialistischer Gewalt — das ist breit und tief nach dem Osten vordringende Ausfallstation des neudeutschen Imperialismus. Daß sich auch für die Tschechoslowakische Republik nach dem Wegfall der Neutralität der österreichischen Grenzen eine neue Situation ergibt, bedarf keiner besonderen Erläuterung. Auch sind die Folgen der österreichischen Umwälzung nicht abzusehen. Wir treten in eine







Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Grüß den Kleinbauern und Häuslern!

Heute werden die Vertrauensleute des Zentralverbandes der deutschen Kleinbauern und Häusler in Saag zum Verbandstage zusammen...

Trotz all dieser ungünstigen Umstände konnte sich die Organisation, wie aus dem Bericht an den Verbandstag hervorgeht, gut behaupten.

Durch die gemeinsame Warenvermittlung an die Mitglieder zu Großhandelspreisen ersparen diese große Beträge, die sie ansonsten als Zwischenhandelsgewinne bezahlen müßten.

Aber auch auf anderen wirtschaftlichen Gebieten kann die Organisation schöne Erfolge aufweisen. Im Jahre 1938 wurde von den Kleinbauern des Teichner Bezirkes gemeinsam mit den Konsumgenossenschaft eine Wolkerei in Windisch-

Erfolgreiche Betriebsauswahl in Rödhilt

Alle Anstrengungen der Genlein- und DAG-Leute, bei Betriebsauswahlwahlen in Betrieben, in denen die Arbeiter schon Gelegenheit hatten, ihre Tätigkeit aus unmittelbarer Nähe zu beobachten, vorzubringen, ändern nichts daran, daß ihre Positionen schwächer werden.

90 JAHRE SCHICHT-SEIFE



Reichenberger Gebietes, wählten die Arbeiter wie folgt:

Von 320 abgegebenen Stimmen erhielt die Liste der Union 219 Stimmen und fünf Mandate, die DAG-Liste 101 Stimmen und zwei Mandate.

hungen gelingt es den Genleinleuten in der letzten Zeit immer weniger, eine beträchtliche Zahl von Arbeitern festzuhalten.

Sozialversicherung auch für die Selbständigen!

(E. C.) Ebenso wie für die Arbeiter und Angestellten gibt es bei uns ein Sozialversicherungsgesetz auch für die selbständigen Wirtschaftenden...

wieder eine Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung geben (also ohne Krankenversicherung), dann dürfte auch der Beitrag wieder mit 22 Ké monatlich festgelegt werden.

Da die Voraussetzungen, von denen man bei Schaffung des Gesetzes vom Jahre 1925 ausgegangen war, heute vielfach schon nicht mehr zutreffen...

Genau welche Gefahren soll die Versicherung schützen? Zur Auswahl stehen folgende Möglichkeiten: 1. eine Versicherung gegen Krankheit, Invalidität, Alter und für die Hinterbliebenen...

Wir müssen uns entschieden für die erste Form der Versicherung aussprechen. In unserem Zeitalter der Last und Anreiz und des vorzeitigen Verbrauchs der Arbeitskraft ist die Gefahr früher Erwerbsunfähigkeit größer denn je.

Wie schon angedeutet, werden je nach dem Ausmaß der Versicherung auch die Beiträge höher oder niedriger sein.

Auslandskäufer aus 41 Staaten im Messpalast

Die Prager Frühjahrsmesse hatte einen guten Start. Nachdem sich bereits am Donnerstag, also vor Messbeginn zahlreiche Ausländer im Nachfrage-

Am Vergleich zur Frühjahrsmesse 1937 hat sich der Auslandsbesuch am ersten Tage nahezu verdoppelt. Die stärkste Zunahme weisen die kaufkräftigen West- und Nordstaaten auf.

Kreditanstalt der Deutschen

81 Niederlassungen Durchführung aller Geldgeschäfte Verwaltungskapital 1300 Millionen RM Pfandkapital 130 Millionen RM

ben sind auf der Messe aber auch exotische Länder vertreten.

Nach den Aufzeichnungen des Nachfragedienstes erstreckt sich die Kaufabsicht des Auslandes fast auf alle Erzeugnisse. Im Vordergrund des Interesses stehen Glas, Porzellan, Spielwaren, Textilien, Lederverarbeiten, Galanterie, Bijouterie, Warenbauartikler, Metallwaren, Haushaltungskunst, elektrotechnische Waren, Geschenkartikel, Raschieren usw.

Die Glasindustrie hat bereits Geschäfte mit den Vereinigten Staaten, Australien, Frankreich, Belgien, England, Schweden und Portugal abgeschlossen. Ebenfalls für die Porzellanfabrikanten hat sich das Geschäft gut angeschlossen.

Wirtschaftsfragen im Ministerrat

Der Ministerrat genehmigte die Regierungsverordnung über die Abänderung der Verpflichtung, Ursprungszeugnisse bei der Einfuhr verschiedener Arten von Waren vorzulegen.

Weiters wurde das Abkommen mit Frankreich über das Einfuhrregime und die Kontingente für den gegenseitigen Warenverkehr genehmigt, welches am 1. Februar 1938 abgeschlossen wurde.

Zur Kenntnis genommen wurde der Bericht über die Ergebnisse der 10. Tagung des Wirtschaftsrates der kleinen Entente.

Bewilligt wurden die Mittel zur Beschaffung von Schiffen für die Einfuhr von Mineralölen auf der Donau.

Rumänisierung der Petroleumindustrie

Bukarest. Durch ein Freitag erlassenes Dekret wird das bisher geltende Verordnungsgebäude abgeändert werden, in der Weise, daß bei der Zuteilung von Petroleumterritorien und bei der Konzessionierung jenen Gesellschaften der Vortrang gegeben wird, deren Kapitalmehrheit zu 60 Prozent rumänisch und deren Verwaltungsräte zur Gänze rumänisch sind.



Ministerpräsident Dr. Gobja mit dem Regierungsrat im Atelier „Kosja“.

Fischer - Paták - Perth Ihr Kampf

Die wahren Ziele der SdP

Diese aufschlußreichste Schrift über Entstehung und Entwicklung der Sudetendeutschen Partei ist soeben in bedeutend erweiterter Fassung in deutscher Sprache erschienen.

140 Seiten Preis Ké 14.—

Organisationen erhalten Rabatt!

Zur beziehen durch die Zentralfstelle für das Bildungswesen, Prag XII., Slegsta 13.

